

# Geschichte ohne Moral

(Alfred Polgar)

## A

Sonntag, drei Uhr nachmittags, sagte der Gymnasiast Leopold, jetzt müsse er fort, denn der Autobus zum Fußballmatch fahre Punkt drei Uhr fünfzehn von seinem Standplatz ab.

„Und deine Schularbeiten für morgen?“ fragte die Mutter.

„Die mache ich am Abend.“

Tante Alwine meinte, es sei schade ums Geld für die Autofahrt, so ein junger Mensch könne auch zu Fuß gehen.

## B

Es wurde Abend, und Leopold war noch nicht zu Hause. Und dann kam die Nachricht, dass der fahrplanmäßig um drei Uhr fünfzehn von seinem Standplatz abgegangene Autobus in einen Graben gestürzt und sämtliche Insassen schwer verletzt seien.

## C

Die Mutter, aus der Ohnmacht erwacht, klagte sich immerzu an, sie hätte Leopold nie und nimmer erlauben dürfen, seine Schularbeiten erst am Abend zu machen. Jetzt büße sie für ihre elterliche Schwäche.

Der Vater verfluchte das Fußballspiel und den Götzen Sport überhaupt.

Tante Anwine schrie: „Hätte er nicht zu Fuß gehen können wie tausend andere Jungen?“

Ihr Mann schüttelte bedeutsam den Kopf: „Heute ist der dritte August, der Sterbetag unseres seligen Großvaters. Daran hätte man denken müssen.“

Die Großmutter mütterlicherseits sprach zu sich selbst: „Kürzlich bin ich ihm auf eine Lüge gekommen. Ich ermahnte ihn: ‚Wer lügt, sündigt, und wer sündigt, wird bestraft.‘ Da hat er mir ins Gesicht gelacht!“

Das Mädchen für alles sagte dem Kohlenmann: „Na, sehen Sie? Wie ich Ihnen erzählt habe, dass mir heute früh zwei Nonnen begegnet sind, da haben Sie sich über mich lustig gemacht!“

Hernach ging das Mädchen für alles hinunter zu den Portiersleuten, um mit ihnen den traurigen Fall zu bereden. „Ja“, sagte sie, „am Ersten wollten sie aufs Land fahren. Aber weil die Schneiderin mit den Kleidern der Gnädigen nicht fertig war, sind sie noch dageblieben. Weben der dummen Fetzen.“

Die Portiersfrau meinte: „Am Sonntag sollten die Kinder und Eltern zusammenbleiben... Aber bei den besseren Leuten gibt's ja kein Familienleben mehr.“

Emma, das eine der beiden Fräulein vom Konditor im Nebenhaus, machte sich bittere Vorwürfe wegen ihrer Prüderie. Hätte sie dem armen jungen Mann nicht nein gesagt, dann wäre er heute nachmittag mit ihr gewesen und nicht beim Fußballspiel.

Bobby, der Dobermann, dachte: „Gestern hat er mir einen Tritt gegeben. In der ersten Wut wollte ich ihn ins Bein beißen. Leider, leider hab ich es nicht getan. Sonst wäre es ihm heute kaum möglich gewesen, zum Fußballmatch zu gehen.“

## D

Spätabends kam, vergnügt, Leopold nach Hause. Das mit dem Fußballmatch hatte er nur vorgeschwindelt. In Wirklichkeit war er mit Rosa, dem anderen Fräulein vom Konditor nebenan, auf einer Landpartie gewesen, die, schien es, einen zufriedenstellenden Verlauf genommen hatte.

## E

Die Mutter umarmte ihren Sohn in hemmungsloser Rührung.

Der Vater gab ihm ein paar Ohrfeigen.

Die Großmutter mütterlicherseits faltete die Hände und betete stumm: „Lieber Gott, ich danke Dir, dass er wieder gelogen hat.“